

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.

Silialerpedition in Hochheim: Jean Louer.

Anzeigenpreis: für die 6 gefaltete
Colonialzeile oder deren Raum 10 Pfg.,
Reklamazeile 25 Pfg.

8. Jahrgang

Befanntmachung.

Stollheim a. M., den 23. Januar 1914.

Die Polizei-Verwaltung. 3. B. 3. Preis.

Befandmachung

a) Durch Entfernen des Laubes und Verbrennen desselben.

- Die Befämpfung soll bis zum 15. März beendet sein.

Der Bürgermeister. 3 B.: 3 Bz. 1.

Nichtamtlicher Teil.

Zum Geburtstage des Kaisers.

Berlin, 27. Januar. Nach dem Festgottesdienst begab sich der Hof im Zuge von der Kapelle nach dem Weißen Saal. Der Kaiser geleitete zunächst den König von Sachsen durch den Weißen Saal. Dann traten die Majestäten vor die Stufen des Thrones die Bundesfürsten (mit Ausnahme des Königs von Sachsen) und die Prinzen traten zur rechten, die künftigen Damen und Prinzen zur linken des Thronbaldachins. Die Musik leitete ein und die Schützbatterie des ersten Gardebataillier-Regiments feuerte im Lustgarten 101 Schuß und die Gratulationscours begannen. Der Kaiser reichte dem Reichskönig die Hand und wechselte freundliche Worte mit den Reichsoberhäuptern von Österreich-Ungarn, Spanien, Frankreich, England, Japan, Rußland, Italien, die Türkei und Amerika. Im Verlauf der Cour nahm der Kaiser die Glückwünsche der Präsidien des Reichstages und beider Häuser des Landtages entgegen.

Berlin, 27. Januar. Anlässlich des Geburtstages des Kaisers war die Stadt heute Abend prächtig illuminiert, besonders im Lustganzhof, wo die Beleuchtung der Friedrichsallee, dem Zentrum des von der Eindernd der glänzenden Schaufensterdekorationen durch die Festschleife noch gehoben wurde und um die Linden, wo die dort liegenden Prachtgebäude der fremden Botschaften besonders durch die von ihnen gewählte einheitliche Kerzenbeleuchtung auffiel. In den Straßen herrschte noch lange nach Einbruch der Dunkelheit ein ungeheurer Verkehr.

Ordensverleihungen zu Kaisers Geburtstag.

Berlin, 27. Januar. Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers wurden eine Reihe von Auszeichnungen verliehen. Es erhielten u. a.: den Schwarzen Adlerorden Graf Henckell von Donnersmarck in Neuberg; das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Krone der Gefeinde von Eisenbeder in Kottbus; das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub Staatsminister Endow; das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub Generalmajor v. Langenberg; den Roten Adlerorden 1. Klasse Fürst zu Bentheim-Steinfurt in Bentheim; die Krone zum Roten Adlerorden 2. Klasse der Großhofmann

Zu Mitgliedern des Herrenhauses berufen.

Berlin, 27. Januar. Aus Anlaß seines heutigen Geburtstages hat der König, wie amlich mitgeteilt wird, zu Mitgliedern des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen: den Ritter des königlichen Hauses Grafen v. Gumburg, den General der Infanterie z. D. von Alzog-Weissenborn, den Wirk. Geh. Rat Grafen von Ditteln, den Kammerherrn von Stieglitz, den Kammerherren und Rittersgutsbesitzer Heinrich von Wedekrantz und den Ratsk. am Tesch. Stornell, den Hofbesitzer Dr. Heinrich Engelbrecht zu Quedlinb., den Oberbürgermeister a. D. Fr. Wittenbrant, a. M., den Staatsminister Theodor von Bröder, Berlin und den Kaufmann Otto Krenner-Königsberg.

Die Kaisergeburtstagsfeier in den Parlamenten.

Berlin, 27. Januar. Bei der Kaisergeburtstagsfeier im Reichstage hielt Präsident Kaizer eine feierliche Ansprache, in der er die unbedingte Pflichtworte der hochwalleren Kaiser rühmte. Wie ein Kaiser nicht müde werde, den Deutschen die Lehre vom kategorischen Imperativ einzuprägen, so bringe andererseits das Familienleben im Kaiserthum den Monarchen unserem Herzen nahe. Im Mitte der fastlichen Stadt finde der Kaiser Ausdruck der unigen Wünsche, die ihm alle Herzen öffnen. Wenn sich an die Thronbesteigung des jungen Imperatorsoffen herrlicherer der seiner Vorläufer der Meer und Marine Befehlshaber getheilte hätten, so seien diese in Nichts zerfallen. Die Kühle Besonnenheit habe stets die Oberhand behalten. Heute dankten Millionen dem Kaiser die Erhaltung des Friedens. Der Kaiser antwortete: So grüßen heute den Kaiser in dem Bewusstsein, daß Fort und Volk zusammenarbeiten an dem Wohle des Vaterlandes.

Wexlau, 27. Januar. Bei der Kallergemeinschaftsfeier im Abgeordnetenbauhaus sprach Präsident Graf Scherz in 35 Min. Der Redner gebahrte zunächst des vergangenen Jahres, in dem das deutsche Volk mit dem Kaiser die Verarmungsfeier des Königs feierte und das 25jährige Regierungsjubiläum des Monarchen feierten. Er ging dann auf die politische Bedeutung der heutigen Feier ein, die er in dem letzten Zusammenstoß aller kaiserlichen Elemente des Landes auf dem gemeinsamen Boden, ihres gleichen monarchischen Grundbathung erblickte. Ein preussisches Königtum sei der eigentliche Kern, um den sich der preussische Staatsgedanke, von dem in den letzten Wochen viel gesprochen worden sei, aber auch die ganze Gestaltung Preussens, ja das deutsche Reich selbst, kräftigst habe. Das preussische Königtum, welches auf dem allerpersönlichsten Verhältnis des Königs zu dem Volk und des Volkes zu dem Könige beruhe. In den letzten Monaten habe es nicht an bedeutenden Anlässen für die erste Bedrohung der monarchischen Staatsordnung gefehlt. Das wahr die heutige Zeit bitter ernt. Alle kaiserstreuen Volksteile sollten sich deshalb in unbegrenzten Willen fassen, sich von dem preussischen Königtum und seinen durch die Vertilgung gefährdeten Rechten von niemand etwas rauben oder auch nur schwächen zu lassen.

Τα ας-Κυκλίου.

Die Hauptergebnisse der Bevölkerung zur verwichenen Einkommensteuer für 1913 liegen jetzt vor. Die Steigerung der zur Erhebung gelangenden Steuer gegenüber 1912 hat rund 19 Millionen betragen. Dazu kommen dann die Erträge der Steuerzuschläge in Höhe von 57,2 Millionen Mark, so daß die Gesamtsumme 405,7 Millionen Mark oder 28,3 Millionen Mark mehr als im Vorjahre beträgt. An dieser Gesamtsumme sind die physischen Personen mit 348,2 Millionen Mark oder 22,3 Millionen Mark mehr, die juristischen Personen mit 57,5 Millionen oder 6,1 Millionen Mark mehr beteiligt. Das der Bevölkerung der nichtphysischen Personen zugrunde gelegte Einkommen, soweit es in Preußen steuerpflichtig ist, betrug bei den Aktiengesellschaften 604,2 Mill. Mark oder 60,2 Millionen Mark mehr als im Vorjahre, bei den Bergewerkschaften 35,5 Millionen Mark (1,2 Mill. Mark mehr), bei den Genossenschaften insgesamt 21,1 Mill. Mark (1,5 Mill. Mark mehr), bei den Gesellschaften mit beschränkter Haftung 22,3 Mill. Mark (36,7 Mill. Mark mehr). Das ergibt eine Gesamtsumme von 991,2 Mill. Mark und gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung um fast genau 100 Mill. Mark. Die einkommensteuerpflichtige Bevölkerung (physische Personen) belief sich auf 25,2 Mill. Köpfe (rund 1 Million mehr als in 1912), darunter Einkommens- und Haushaltungsvorstände 7,9 Mill. Köpfe (rund 400 000 mehr). Die veranlagte Bevölkerung (Personen einschließlich der Angehörigen) belief sich auf nahezu 21,8 Mill. Köpfe. Davon waren mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt rund 629 000 Personen (rund 45 000 mehr) d. h. 11,5% aller Personen, mit einem Einkommen die 3000 Mark rund 88,5% aller Personen. Die veranlagte Bevölkerung (Personen einschließlich der Angehörigen) umfaßt somit über die Hälfte der Gesamtbevölkerung des Staates. Die einkommensteuerpflichtige Schicht hat sich somit in den Städten wie auf dem Lande ausgedehnt, die einkommensteuerverfreie Schicht ist zurückgegangen. Die günstige Entwicklung, welche in diesen Ziffern hervorstrahlt, prägt sich noch stärker aus, wenn derjenige Teil der Bevölkerung, der zwar ein Einkommen von mehr als 900 Mark bezieht, aus Gründen der §§ 19 und 20 des Einkommensteuergesetzes aber freigestellt ist, miteinberechnet wird. Rechnet man die Freigestellten nebst ihren Angehörigen der einkommensteuerpflichtigen Bevölkerung hinzu, so stellt sich der Anteil der ein Einkommen von mehr als 900 Mark beliegenden Personen auf 81,8% der Bevölkerung. Dabei ist aber noch zu beachten, daß in den letzten zahlreiche Personen als Einkommensverleiher, junge Leute im elterlichen Haushalt, Waisen, junge Kaufleute uim. aufgeführt sind, die tatsächlich in eine Haushaltung mitgehen und ein eigenes Einkommen beziehen, da dem Haushaltungsvorstand überlassen, die Veranlagung der gesamten Familie gütlich bereinigt. In solchen Fällen rät die Behausung auch dann, wenn ein Einkommen von weniger

900 Markt oder wenig mehr vorhanden ist, weit über die Grenze der Dürftigkeit hinaus. Auch jetzt wird die Zahl der dem kaiserlichen Einkommen nach geordneten Personen durch Einkommenslose (Scholarstipendiaten, unbemittelte Offiziere, kaiserliche Pensionäre, Pensionärinnen, Invaliden, Invalidinnen usw.) vermehrt, so daß die durchschnittlichen Einkommensverhältnisse der großen Mehrheit der Bevölkerung des Staates in Wirklichkeit noch günstiger sind, als dies auf den ersten Blick erscheint.

RPN. In der Presse begegnet man der Behauptung, daß der Wehrbeitrag höher sein werde als der vorgesehene Betrag hinausgehen, und daß daher von der Erhebung des dritten Jahresbeitrages abzusehen sein werde. Solche Behauptungen enden aber über kurz oder lang bei sicheren tatsächlichen Mängeln. Die Zeit zur Einrichtung der Steuerverordnungen läuft bekanntlich in Preußen und in den meisten Bundesstaaten erst am 1. d. Mts. ab. Vorläufige Steuererklärungen, und zwar überwiegend für größere Vermögen, liegen daher den Steuerbehörden überhaupt noch nicht vor. Aber auch die Bearbeitung der bereits eingegangenen Steuererklärungen ist naturgemäß noch nicht soweit vorgeschritten, um ein sicheres Bild von dem Ergebnis der Veranlagung gewinnen zu können. So ist daher jetzt auch nicht annähernd mit Sicherheit zu beurteilen, welche Summe für den Wehrbeitrag schließlich bei der Veranlagung herauskommt. Bei den maßgebenden Stellen würde man schon sehr zufrieden sein, wenn die Veranlagung den von der Reichslagskommission in Aussicht genommenen und für die Finanzierung der nächsten drei Jahre zugrunde gelegten Ertrag von 1200 000 000 Mark mittelft übersteigt. Die Hoffnung, daß die dritte Jahresrate des Wehrbeitrages ganz oder zum Teil unentbehrlich bleiben werde, steht daher auf überaus schwachen Füßen.

Berlin. Infolge allerhöchster Bestimmung werden im Jahre 1914 Parade und Kaisermandover wie folgt stattfinden: Die Parade des 1. Armeekorps am 5. September bei Münster, die des 8. Korps am 8. September bei Koblenz.

Berlin. Der griechische Ministerpräsident Benifelos hatte Montag vormittag dem Staatssecretar des Auswärtigen Amtes, Jagow einen längeren Besuch ab, sodann nahm Benifelos das Frühstück auf der rumänischen Gesandtschaft ein. An dem Frühstück nahmen u. a. der Kronprinz von Rumänien, Prinz Carol von Rumänien, der Fürst von Hohenzollern, der griechische Gesandter in Berlin Theoctis, der Minister des kaiserlichen Hauses Graf zu Goleburn, der Staatssecretar Zimmermann teil. Nach dem Frühstück besuchte der Ministerpräsident den Reichskanzler. Hieran wurde er von der Kompanie der Hellenen empfangen und führte mehreren Reichsältern Besuche ab. Abends war der Ministerpräsident zum Galabinder bei dem Kaiser geladen.

Ueber drei Milliarden Francs hat die Republik Frankreich in diesem Jahre aufzubringen, um den eigenen Bedürfnissen und den den anlieghenden Ausland gegenüber eingegangenen Verpflichtungen zu genügen. Griechenland soll im Jahr 500 Millionen gezahlt erhalten, die Türkei im Mai 700, Rußland zum Bau von Eisenbahnen auf der Westgrenze 650 Millionen. Das macht zusammen mit dem eigenen 1500 Millionen Bedarf. Frankreichs 60 Millionen über drei Milliarden. Wie Frankreich diese Riesensumme innerhalb der kurzen Zeit aufbringen soll, ist ein Räthel und wird den Finanzminister Cailleur noch manche schlaflose Nacht verursachen, zumal die französischen Staatskassen gegenwärtig alles leer sind als überroll.

Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

Hochheim. * Der zwar nicht unverhofft aber doch etwas plötzlich eingetretene Witterungswechsel machte allen Eiserrüchtern ein sehr Geb. Die sich jetzt zeigende Hebrüste der seitherigen Winterluft, besonders der tiefen Wärm in den Straßen und Wegen, ist leider nicht sehr erfreulich. Ein Mann verricht lieberhafte Tätigkeit, um alles in Sicherheit zu bringen, was beim Ausgehen des Eises und möglichen Hochwasser gefährdet ist. Auch die Bagerhalle der Speditionsfirma Silberbrand wurde aus diesem Grunde niedergebaut und in Sicherheit gebracht. Der für heute geplante Brauereibergbau bei Hochheim durch Artillerie gelegentlich einer militärischen Übung muß nun ebenfalls unterbleiben.

* Die Reihe der Kollergeruchstagsfeiern eröffnete der am Sonntag abend im Saale des „Frankfurter Hof“ unter Mitwirkung der Turngemeinde, sowie sämtlicher Gellangvereine abgehaltene Kammers der „Salzhan-Kameradschaft“. Derselbe wurde in gewohnter kühnlicher Weise geleitet, lobend der Verkauf, was immer, ein sehr guter war. Die Mitwirkenden theilnahmen mit ihren Leistungen und wurde in abmehlsreicher Weise lobens geodoten. — Am gestrigen Festtage fand in der kathol. Kirche morgens 8 Uhr Festgottesdienst mit feierlichem La Deum statt. Hier nach begann der Festakt in den Schulfassen. Für die ältesten Klassen war ein Bekehral zur gemeinsamen Feiert festlich geschmückt. Das Lehrerkollodium sowie die Schüler gruppierten sich um das Bild des Kaisers, welches mit dem Reichsadler und Pflanzen schön umrahmt war. Nach einigen kurzen, fernigen Einleitungsworten des Herrn Direktors Kudes folgte der Vortrag der Kollerhymne, nach deren Abingen Herr Lehrer Karl Müller eine jubelnde Festrede hielt. Hierauf folgten Gesänge und Deklamationen. Den Schluss bildete die Vortellung der traditionellen „Kaiser-Brechen“, von denen auch welche in den Bewachschulen zur Vortellung kamen. — Das herkömmliche Kaiser-Fest fand gestern abend im Frankfurter Hof statt.

Die Landwirtschaftliche Bezugs- und Abgab-Genossenschaft
O. m. u. b. H. in Hohenheim a. R. veröffentlicht in der heutigen
Nummer ihre Jahres-Bilanz für 1913.
Eine Anzahl hiesiger Herren hat eine Rasthof-Gesellschaft ge-
gründet zum Zwecke gemeinsamer Unterhaltung. Der Sitz ist in
„Frankfurter Hof“ (Belziger 1. Walter).

„Eine Vollerstellung der Unteroffiziere wird befandlich dadurch erreicht werden, daß vom 1. April ab die Dienstprämie nach zwölfjähriger Dienstzeit von 1000 auf 1500 A. erhöht wird und im Falle des Weiterdienens diese Dienstprämie mit 4 Prozent vergrößert wird. Um den Wünschen der Unteroffiziere noch mehr entgegenzukommen, wird zurzeit erzwogen, ob es möglich sei, diese Dienstprämie in Höhe von 1000 A. bereits nach zehnjähriger, nichtärztlicher Dienstzeit gewähren zu können und bei Fortversicherungsbedenken in beschränktem Maße bereits nach sechsjähriger Dienstzeit erteilen zu können. Ein Abgleich dieser Ermäßigungen ist vorläufig nicht zu erwarten.“

Doch der Dolant
ist sich allerdings nie

